

Die Ballade vom traurigen Tag

Der Tag, der liebe heut'ge Tag,
Er stand wohl auf mit falschem Fuß,
Oh je, sich selbst, so scheint's, sich mag
Er nicht! – Er mag nur Apfelmus.

Der Karl, der liebe kleine Karl,
Der stand wohl auf mit gleichem Fuß:
Auch er mag sich nicht, sondern mag
Nur Mus, jawohl, Bananenmus!

Was ist denn los mit aller Welt?
Will heute keiner sich denn mögen?
Wer hat die miese Laun' bestellt?
Um mich zieht alle Welt heut Bögen.

Wenn ich's mir recht bedenken tu,
Dann hab' auch ich den Fuß benutzt,
Den falschen, nach der Nächten Ruh:
Ich fühl mich heut so recht beschmutzt.

Ich weiß nicht ein, ich weiß nicht aus,
Ich spür nur, dass ich traurig bin.
Allein sitz ich bei mir zu Haus,
Trau mich nicht her, trau mich nicht hin.

Den andern zu begegnen heut',
Davor schreck' ich wirklich zurück,
Sind mir so fern, die Mitmenschleut'
– Und fehl'n mir doch zu meinem Glück.

*

Dem Tag geb' ich die Hand zur Nacht.
Er war heut' traurig, so wie ich.
Selbst Karl hat diesen Tag vollbracht,
Auch wenn er weinte, innerlich.

Der Tag und Karl und ich, wir drei,
Wir leisten einen Eid:
Wenn morgen kommt, dann sind wir frei
Von Tränen und von Neid.

Wenn morgen kommt, dann sind wir dran:
Wir fangen ganz neu an!
Es geht los mit dem ersten Schritt,
Der richtig neben's Bette tritt,

Der richt'ge Fuß wird's morgen sein,
Ich weiß es ganz genau!
Das Traur'ge lass ich nicht mehr rein,
Mir ist schon richtig flau.

Der traur'ge Tag geht nun zur Ruh,
Drum lasst uns Abschied nehmen.
Tja, das gehört das wohl auch dazu,
Will man das Leben, ganz, annehmen.